

Über zwei Millionen beteiligten sich am ersten Durchgang der Vorwahlen der französischen SP und sorgten für eine Pattsituation: Hollande auf Platz eins, aber die Summe seiner linkeren Gegner macht seinen Sieg bei der Stichwahl gegen Aubry ungewiss

Erste Ergebnisse nach Ende des gestrigen, ersten Durchgangs der Vorwahlen der französischen Sozialisten zur Kür ihres Kandidaten für Frankreichs Präsidentenwahlen 2012 erbrachten einen Sieg des Umfrage-Favoriten Francois Hollande. Der besonders moderat auftretende, sozialliberale Politiker dürfte rund 40 Prozent der Stimmen erlangt haben.

Der Sieg des vormaligen Parteivorsitzenden Hollande ist damit aber noch nicht gesichert. Nächsten Sonntag folgt eine Stichwahl zwischen ihm und Martine Aubry, die rund 30 Prozent erzielte. Die aktuelle Parteivorsitzende und Bürgermeisterin der nordfranzösischen Metropole Lille, die kantiger als Hollande auftritt und mit härteren, linksökologischen Zielvorgaben wirbt, könnte dabei auf das Stimmenpotential von Arnaud Montebourg zählen, der auf überraschende 17 Prozent kam.

Dieser, mit 48 Jahren jüngste Kandidat, konnte sich somit als Dritter platzieren und die vormalige Präsidentschaftskandidatin der SPF, Ségolène Royal (sie kam nur auf rund 7 Prozent), klar übertrumpfen. Der redengewandte Anwalt Montebourg profilierte sich als Befürworter einer sozial-ökologischen „Ent-Globalisierung“, eines industriellen Protektionismus der EU und einer besonders harten Vorgangsweise gegen die Banken. Montebourg konnte mit diesem Programm Ségolène Royal, die eine ähnliche linksdirigistische Linie verfolgte, etliche Anhänger abspenstig machen. Nunmehr ist voraussehbar, dass diese Wähler von Montebourg und Royal bei der Stichwahl eher zu der pointierteren Linkspolitikerin Aubry tendieren. Auch ein Bündnis zwischen Aubry und Montebourg wäre möglich.

Hollande kann hingegen nur mit dem zusätzlichen Zustrom von Wählern des letzt gereihten Kandidaten des ersten Durchgangs rechnen: Manuel Valls, einem Pariser Vorstadtbürgermeister, der für eine, von Tony Blair inspirierte rechtssozialdemokratische Position warb und gestern nur rund fünf Prozent der Stimmen bekam.

Als klarer Erfolg für die Erneuerung der französischen Demokratie wurde gestern von fast allen Medien und auch einem Teil des bürgerlichen Regierungslagers die überraschend hohe Teilnahme an der Vorwahl der Sozialisten gewertet: zwei Millionen Wähler – das sind fast 5 Prozent der Wähler, die sich an den Präsidentenwahlen 2007 beteiligt hatten und über 10 Prozent der damaligen SP-Wähler.

DANNY LEDER, PARIS